

anonym durchgeführt. Zugelassen sind alle literarischen Formen mit Ausnahme von Theaterstücken, die bis zum Zeitpunkt der Jurierung noch unveröffentlicht waren. Eingabeschluss für Bewerbungen ist der 23. Juli 2021. Die offizielle Preisübergabe und die Lesetournee finden im Frühling 2022 statt. Das Reglement und das Bewerbungsformular können auf der Webseite des Kantons Schwyz (www.sz.ch) unter dem Suchbegriff «Literaturförderung» heruntergeladen werden.

Werkbeiträge OW/NW 2021

Die kantonalen Kulturkommissionen von Obwalden und Nidwalden schreiben für das Jahr 2021 wiederum gemeinsam Werkbeiträge aus. Angesprochen sind einheimische Kunstschaffende aller Kultursparten. Mit diesem Angebot werden Kunst- und Kulturschaffende unmittelbar und personenbezogen gefördert. Die ausgerichteten Beiträge sollen es ihnen ermöglichen, sich während einer gewissen Zeit intensiv ihrem Schaffen zu widmen und ihre künstlerischen Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln.

Es können ein Werkbeitrag von 20'000 Franken und ein Werkbeitrag von 10'000 Franken vergeben werden. Eine fünfköpfige Fachjury sichtet und diskutiert die Eingaben, um schliesslich die Gewinnerinnen und Gewinner zu bestimmen. Die Ausschreibung umfasst – mit Ausnahmen – sämtliche Formen des künstlerischen und kulturellen Ausdrucks. So können beispielsweise die Entwicklung einer neuartigen Tanzchoreografie oder innovativer Theaterformen ebenso eingegeben werden wie museumspädagogische Konzepte oder interkulturelle Projekte. Ausgeschlossen von diesem Förderinstrument sind hingegen herkömmliche Aufführungsformate (Theater- und Tanzaufführungen), Filmproduktionen, Ausstellungsprojekte und CD-Produktionen.

B e w e r b e n

Bewerbungen sind bis spätestens 1. September 2021 beim Amt für Kultur und Sport Obwalden einzureichen. Das Reglement und das Anmeldeformular können unter www.ow.ch oder www.nw.ch unter dem Suchbegriff «Werkbeiträge» heruntergeladen werden.

wemmer sich
uberläid
wiä wenig
womer säid
uberläid isch
verläidets äim
z glaibä
wenn äinä säid
es syg alls
ryflich uberläid
was är sägi

Julian Dillier

Mundartliteratur in Obwalden

Gerri Dillier

Geschter
hit
moorä
und dui

Karl Imfeld

In der Mundartliteratur der Schweiz gibt es in den letzten rund hundert Jahren zwei folgenreiche Bewegungen:

– die der Bewahrung, der Pflege und dem Schutz der «echten» Mundart verpflichtete Mundartbewegung der 1920er Jahre. Sie fand im Berner Otto von Greyerz ihren kämpferischen Verfechter. Das Verständnis von Mundart war konservativ geprägt, Mundartpflege war Heimatschutz. In den 1930er Jahren fand diese Bewegung ihr ideologisches Gefäss in der sogenannten Geistigen Landesverteidigung und im 1938 gegründeten «Bund Schwyzertütsch». Das darauf basierende Mundartverständnis prägte die Mundartliteratur bis in die späten 1960er Jahre.

– die in den 1960er und 70er Jahren entstandene zweite Bewegung. Sie fällt wohl nicht zufällig mit der 68er Aufbruchstimmung sowie den kirchlichen Reformen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil zusammen und wirkt bis in die aktuelle Spoken-Word-Szene hinein. Namen wie Kurt Marti, Eugen Gomringer, Ernst Eggimann, Ernst Burren, Mani Matter oder Beat Sterchi stehen für diese sogenannte «Modern Mundart». Die Mundartliteratur verlor ihre heimatliche Unschuld und ihre ideologische Anbindung und nahm Teil am gesellschaftlichen und kulturellen Diskurs.

Auch in Obwalden sind diese beiden Bewegungen klar ablesbar. Schon mit ihrem ersten und sehr erfolgreichen Theaterstück «Dr Amerikaner» (1923) versteht sich Rosalie Küchler-Ming (1882–1946)



Rosalie Küchler-Ming



Hanspeter Müller-Drossaart